



Weinbergfest am Schloss Wackerbarth

Tour 10: Radebeul und seine Weinberge

Wenn ein Hamburger Wochenmagazin die Stadt Radebeul bei Dresden ironisch als „Sächsisches Nizza“ bezeichnet, ist das allemal einen Lacher wert. Zumal, wenn das einen Bericht einleitet, der die Eröffnung der ersten ost-deutschen Niederlassung von Rolls Royce in dieser Stadt zum Anlass hat.

Dabei ist wirklich was dran an dieser ungewöhnlichen Zuschreibung: Radebeul hat was von Riviera, mit den Weinbergen im Hintergrund, dem träge fließenden Elbstrom vor der Tür, den üppig dekorierten Villen aus der Gründerzeit, dem Sommerflieger und den verschiedenen Exoten an den Fassaden und in den Gärten. Und wenn eine für Sachsen ungewöhnlich hohe Zahl teurer Karossen auf ein überdurchschnittliches Einkommen der (Neu-) Radebeuler deutet, beißt sich das auch nicht mit der Bezeichnung „Nizza“.

Wer von Dresden kommt, kann's kurz machen: zu den beiden → Karl-May-Villen pilgern (der weltberühmte Autor hatte hier seine endgültige Heimat ge-

funden) und anschließend im → Löbznitzer Weinberg einen Blick ins Weinmuseum in Schloss Hoflößnitz werfen, dort ein Glas vom Hoflößnitzer Weißen kippen und fort. Zum ganzheitlichen Eindruck formt sich das Bild Radebeuls aber erst, wenn man sich die Zeit nimmt, durch die Weinberge zu streifen, die Blicke aus den steilen Weinterrassen auf das Elbtal zu genießen und den Duft einzuatmen, der aus den vielen Gärten aufsteigt, und sich schließlich zu einer Mahlzeit im Spitzhaus, im Restaurant von Schloss Wackerbarth oder in einer der anderen Schänken niederzulassen. Immer noch findet sich Ländliches in der erst 1935 aus zehn Dörfern samt dem hübschen,

hervorragend restaurierten Altkötschenbroda an der Elbe zusammengeschmiedeten Stadt. Man muss nur von den Durchgangsstraßen weg und in Richtung des Elbhanges gehen, dann duftet es bald nach Weintrester und an den Blumen, die aus alten Mauern wuchern, flattern die Schmetterlinge.

Nach Radebeul gelangt man vom Dresdner Hauptbahnhof entweder mit der S-Bahn (S 1) bis Radebeul-Ost oder eher in gemütlichem Tempo mit der Straßenbahn Nr. 4, dafür aber gleich fast bis vor die Tür des Karl-May-Museums (Haltestelle Schildenstraße), dem Ausgangspunkt der hier beschriebenen Tour. Nach der Besichtigung läuft man am besten über die Gutenbergstraße (Verlängerung der Schildenstraße) und die links abzweigende Nizzastraße langsam in Richtung Weinberge hoch. Über die Hoflöbnitzstraße erreicht man

schließlich das Weinmuseum in Schloss Hoflöbnitz am Fuße der Weinberge. Über die Spitzhaustreppe gelangt man durch die Weinberge zum oberhalb liegenden Spitzhaus, dessen Gaststätte sich für eine Rast oder eine ausführliche Mittagspause anbietet. Zurück am Schloss kann man nun über die beschilderte Sächsische Weinstraße bzw. den Sächsischen Weinwanderweg zum Schloss Wackerbarth, dem heutigen Sächsischen Staatsweingut, laufen (ca. 2–2:30 Stunden reine Gehzeit). Alternativ fährt man mit der Straßenbahn Nr. 4 von der Haltestelle Weißes Ross bis Radebeul-West und erreicht nach kurzer Zeit über Moritzburger Straße und Am Bornberge das Schloss. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt dann entweder wieder mit der Straßenbahn 4 oder mit der S-Bahn S 1 ab Radebeul-West.

Sehenswertes

Karl-May-Museum Villa Shatterhand und Indianermuseum Villa Bärenfett

Der populäre Schriftsteller Karl May (1842–1912) gab 1888 seine Dresdner Mietwohnung auf und zog nach Radebeul, wo er bis zu seinem Tod 1912 lebte. Ab Ende 1895, Tantiemen aus dem Buchverkauf begannen üppig zu fließen, residierte er in einer neu erbauten, in nur zwei Jahren abbezahlten, herrschaftlichen Villa, heute Villa Shatterhand genannt. Sein Ruhm war damals im Wesentlichen auf den deutschen Sprachraum beschränkt, weitete sich aber noch zu seinen Lebzeiten auf fast die ganze Welt aus. Mit mehr als 200 Millionen verkauften Büchern und Übersetzungen in 40 Sprachen ist Karl May der auflagenstärkste Schriftsteller deutscher Sprache. Wer hat nicht zu-

mindest den „Schatz im Silbersee“ oder „Unter Geiern“ gelesen? Wer kennt nicht Winnetou, Old Shatterhand, Old Surehand oder Kara ben Nemsí? Karl Mays Phantasiegestalten haben Generationen von Kindern, Heranwachsenden und Erwachsenen begeistert und – wie die Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner feststellte, die ihn verehrte – für das friedliche Zusammenleben der Menschen verschiedener Rassen und Kulturkreise geworben. Dass Karl May seine vorgeblichen Abenteuer (mit denen er sich gerne brüstete) nie erlebt hat, dass sie literarische Fiktion sind, kann man einem Schriftsteller kaum vorwerfen. Dennoch wurde immer wieder versucht, am Nimbus des Autors zu kratzen, indem man ihm seine persönliche Eitelkeit und Geltungssucht vorwarf.

In der Villa Shatterhand ist das Leben und Werk Karl Mays präsent: Möbel, seine Bibliothek, der „Henrystutzen“

(den er Jahre nach der ersten Buch-Erwähnung aus den USA bezog und von einem lokalen Schmied zum vorgeblichen Erinnerungsstück an seine Indianerabenteuer umformen ließ), Dokumente, Bilder und sein Gästebuch sind zu sehen. Das Blockhaus Villa Bärenfett im Garten (wird normalerweise zuerst besichtigt) zeigt eine umfangreiche Sammlung zur Ethnographie nordamerikanischer Indianer. Besonders gut repräsentiert ist die Kultur der Prärieindianer, die Karl May ja vorwiegend beschrieb. Es gibt aber z. B. auch wertvolle Sammlungsstücke anderer nordamerikanischer Kulturen wie die beiden Chilkoot-Decken von der Nordwestküste. Der Bau entstand 1926 in der Form amerikanischer Blockhäuser und zwar speziell zur Aufnahme der heute gezeigten Exponate, einer Stiftung des Artisten Patty Frank, der sie bei vielen Nordamerikaufenthalten zusammengetragen hatte.

Zu den Karl-May-Festtagen im Mai gibt es einen großen Pow-Wow nordamerikanischer Indianer. Die Felsenbühne Rathen (→ Kulturszene Dresden) führt seit 1938 im Sommer regelmäßig Stücke nach Karl May auf, 2007 war's (wie 1938!) der „Schatz im Silbersee“ (die Ausstattung der Aufführungen verdankt den Karl-May-Filmen der Sechzigerjahre eine Menge – so ist Winnetou meist ein optisches Double des unvergesslichen Pierre Brice).

Adresse/Öffnungszeiten: Karl-May-Str. 5, März-Okt. Di-So 9-18 Uhr, Nov.-Feb. Di-So 9-16 Uhr, Eintritt 5 €, erm. 4 €, Familien 11 €. ☎ 83730-10, www.karl-may-museum.de. Über die Sammlung in der Villa Bärenfett informiert ausgezeichnet der Museumsführer „Indianer Nordamerikas“ (Radebeul 1992, 6 €). Zu den Karl-May-Festtagen → www.karl-may-fest.de.

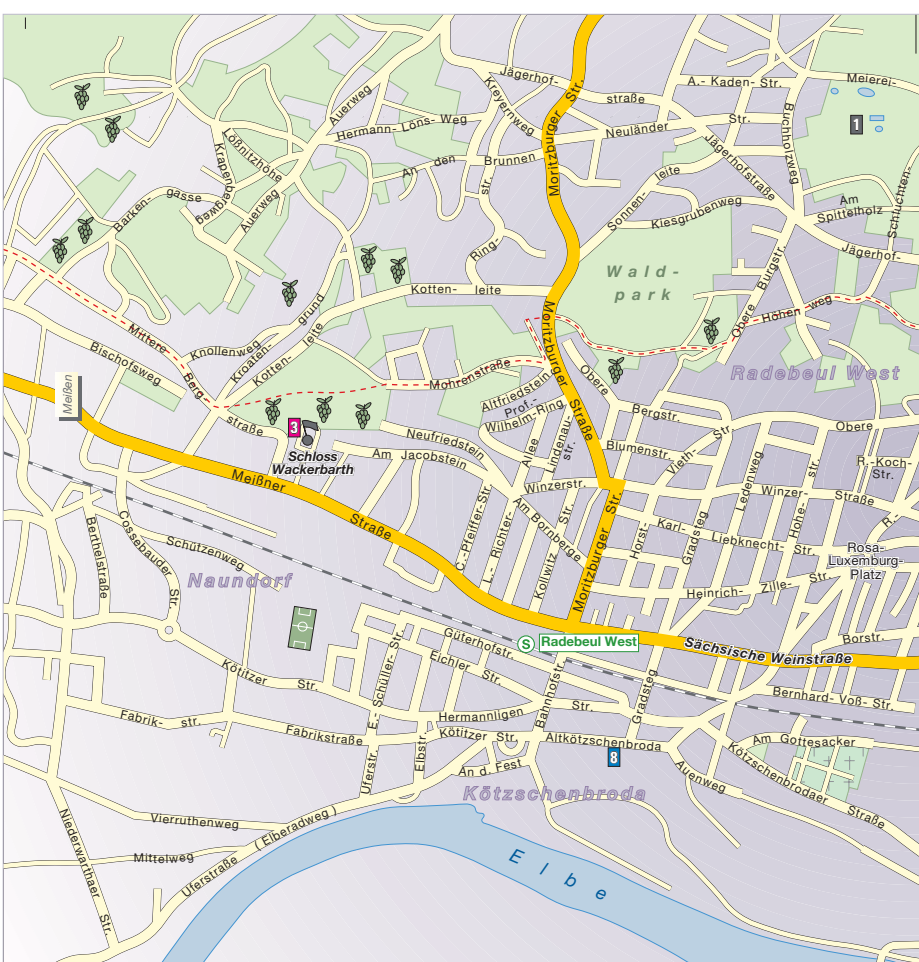
Der Lößnitzer Weinberg

Die Weinberge über Radebeul tragen den Namen Lößnitz nach den alten



*Das sind doch ...?
Karl-May-Szene vor der Villa Bärenfett*

Ortsteilen Ober- und Niederlößnitz, die schon im 19. Jahrhundert in der rasch wachsenden Stadt aufgegangen sind. Der durch den Lößnitzgrund zur Elbe eilende Lößnitzbach trennte früher Ober- und Niederlößnitz. Der Talgrund wird noch heute von der historischen Schmalspurbahn nach Moritzburg und Radeberg genutzt. An seinen Hängen wachsen in sonniger Südwestlage einige der besten Kreszenzen, die Sachsen zu produzieren im Stande ist. Mehrere kleinere Winzer und Hobbywinzer sowie das Sächsische Staatsweingut Wackerbarth teilen sich die Rebanlagen. Das Spitzhaus oberhalb der Weinberge ist heute eine Gaststätte, errichtet wurde das Gebäude um 1670 als Lust-



haus im Weinberg. Wer nicht hinaufwandern will, erreicht die Gaststätte bequem von der anderen Seite auf einer Zufahrtsstraße.

Genau zwischen Ober- und Niederlöbnitz zu Füßen der Weinberg steht das Weingutmuseum im Schloss Hoflöbnitz. Es besteht aus mehreren Gebäuden wie dem Presshaus, dem Winzerhaus, der Weinstube, dem Lust- und Berghaus und dem Kavaliershaus. Eine eineinhalbstündige Führung durch den Weinberg – er hat den schönen Namen „Goldener Wagen“ – schließt einen Gang über die 397 Stufen der Spitz-

haustreppe und den Museumsbesuch mit ein. Im Sommer gibt es hier auch ein Weinfest (ein Wochenende Ende August). Das „Berghaus“ wurde 1648 bis 1650 errichtet, das Presshaus stand damals schon, es ist das älteste Gebäude der Anlage. Im Berghaus ist vor allem das im 17. Jahrhundert ausgemalte Obergeschoss mit seinen repräsentativen Räumen sehenswert. Der Festsaal im Zentrum des Gebäudes hat an der Decke eine kulturhistorische Kostbarkeit: dort hat der Maler Albert van dem Eyckhout 80 brasilianische Vögel dargestellt, die er auf einer mehrjährigen



Expedition gesehen hatte (entstanden nach 1653).

Das Schloss Wackerbarth, ein ganzes Stück westlich von Schloss Hoflöbnitz gelegen, ist heute ein Sächsisches Staatsweingut, begann jedoch als Alterssitz des Grafen Wackerbarth, der sich dieses Schloss von Johann Christoph Knöffel ab 1727 errichten ließ. Die Stuckarbeiten der Fassade wurden erst beim Umbau 1917 bis 1923 appliziert, sie sind noch ganz im Jugendstil gehalten. Auf der gestuften Terrasse oberhalb des Schlosses thront wie eine Kapelle das Belvedere mit kreisrundem Saal im

Inneren. Die meisten Besucher wird das Schloss nicht weiter interessieren – die Angebote des Sächsischen Staatsweingutes vom Sektempfang bis zu abendlichen Tanzereien mit Wein, Wein und Gesang schon wesentlich mehr!

Adressen/Öffnungszeiten: Weingutmuseum Hoflöbnitz, Knollweg 37, Di-So 10-13, 14-18 Uhr, Sa/So 10-18 Uhr, Führungen 4 €, ☎ 8398333, www.hofloessnitz.de.

Sächsisches Staatsweingut, Wackerbarthstr. 1, ☎ 8955200, kontakt@schloss-wackerbarth.de, tgl. 14 Uhr Wein-Tour, tgl. 17 Uhr Sekt-Tour, am Wochenende 12-17 Uhr stündliche Führungen (2 Std.) 4 €, Weinverkostung 5 €. Das Weingut ist tgl. 9.30-20 Uhr geöffnet.

Sächsischer Wein zwischen Dresden und Meißen

Wer im Westen kannte vor zwanzig Jahren Weine aus Sachsen? Meißner Weine? Selbst für DDR-Bürger waren die schlichten Müller-Thurgau-Weine, meist lieblich ausgebaut, von Saale-Unstrut und Elbe eine Rarität. Eine Flasche Meißner Wein war eine Kostbarkeit, die man dem Vetter aus dem Westen mitgab, um ihm zu zeigen, was das Land zu produzieren im Stande war. Man selbst trank Bier oder zu ganz großen Feiern eine Flasche bulgarischen Roten.

Vorbei die Zeiten. Zum Federweißenfest am Schloss und Weingut Wackerbarth – dafür verwendet man hier die Sorte Solaris – finden sich so viele Menschen ein, dass die Terrassen, die sich bis hinauf zum Belvedere ziehen, bis zum letzten



Sitzplatz an den runden Tischchen mit Weinfreunden besetzt sind. Dazwischen tollen Kinder über den gepflegten Rasen, und unten an den Weintheken und auf den breiten Wegen wogt die Menge. Man trinkt wieder Wein – was dem Konsum von Radeberger & Co. keinen Abbruch tut.

In Sachsen hat es eine Wiedererweckung des Weinbaus gegeben, die ans Sensa-

tionelle grenzt. Hobbywinzer und Weingüter haben die Staatsbetriebe – bis auf Wackerbarth – abgelöst. Alte Terrassen werden wieder aufgebaut und neue errichtet, selbstverständlich aus Bruchstein, wie das immer üblich war. Neupflanzungen sieht man an allen geeigneten Süd- und Südwesthängen des Elbtales, und alte Reben wie die nur hier innerhalb Deutschlands angebaute Goldmuskateller feiern fröhliche Auferstehung. Und vor allem: die Qualität hat einen Quantensprung gemacht, so konnte sich ein zuletzt verkosteter 2005 Radebeuler Löbnitz Grauburgunder Spätlese trocken (nur 0,8 Restsüße!) von Schloss Wackerbarth locker mit den besten badischen Weißburgundern messen. Leider haben auch die Preise einen Quantensprung gemacht (der genannte Wein ist ab ca. 17 € zu haben ...), aber insgesamt ist das Weinsortiment – vor allem Weißweine – im erschwinglichen Bereich geblieben.

Eine Weintour auf der Sächsischen Weinstraße oder besser, auf dem Sächsischen Weinwanderweg (der in natura leider streckenweise schlecht oder gar nicht beschildert ist) ist die beste Art, dieses alt-neue Weinland kennenzulernen. Zwischen Dresden-Pillnitz, Radebeul, Meißen und Diesbar-Seußlitz reihen sich Weinberge und Weingüter aneinander und vor allem auch zahlreiche gemütliche Gaststätten, in denen man die Tour für ein Glas Wein oder mehrere unterbrechen und sich erfrischen kann, darunter auch einige Buschenschanken. Sinnvollerweise nächtigt man irgendwo am Weinweg, auch für Nachtquartiere ist gesorgt.

Infos: Über die Sächsische Weinstraße informiert der Tourismusverband Sächsisches Elbland, Fabrikstr. 16, 01662 Meißen, ☎ 03521 7635-0, ☎ 7635-40, www.elbland.de. Als Wanderführer mit Weinadressen bietet sich an: Klaus Jahn: Weinwanderwege von Pirna nach Diesbar-Seußlitz, Pappritz (Hochlandverlag) 2002.

Praktische Infos

(→ Karte S. 230/231)

Information

Tourist-Information Radebeul, Meißner Str. 152, 01445 Radebeul, ☎ 0351 8954122, tourismus@radebeul.de.

Verbindungen

Mit der Bahn: Nach Radebeul kommt man ab Dresden oder Meißen mit der S-Bahn S 1 (Meißen – Bad Schandau); da von Dresden kommend eine Zonengrenze gequert wird (Radebeul gehört nicht zu Dresden, sondern ist eine eigenständige Gemeinde), müssen Fahrkarten über zwei Zonen gelöst werden. Straßenbahn 4 fährt von Dresden (z. B. Postplatz) bis Radebeul Weißes Ross. Zur Lößnitzgrundbahn und zu den Sonderfahrten mit Dampfloks → Tour 11 Moritzburg.

Mit dem Auto: Am besten nimmt man ab Dresden oder Meißen die „Sächsische Weinstraße“ (also nicht die linkselbische B 6).

Essen & Trinken, Einkaufen

Villa Sorgenfrei (7), der Gartensaal des Hotels Villa Sorgenfrei (→ Übernachten) ist ein prächtiger Standort für ein Dinner bei Kerzenlicht. Kommt dann aus der Küche auch noch stilvoll präsentiertes Essen von gehobener Qualität, kann der Abend nur ein Erfolg werden. Hauptgerichte 20-30 €. Augustusweg 48, Mo-Fr 18-24 Uhr, Sa/So 12-24 Uhr, ☎ 7956660, www.hotel-villa-sorgenfrei.de.

Weinstube/Restaurant im Weingutmuseum Hoflöbnitz (5), ein neuer Pächter ab Herbst 2007 wird den Stil dieses eher rustikalen Etablissements hoffentlich nicht gravierend verändern. Knohllweg 37, Di-Sa ab 17, So ab 12 Uhr, ☎ 8398333, www.hofloessnitz.de.

Weingut Karl Friedrich Aust (6), erst seit etwa zehn Jahren wird hier wieder Wein angebaut, der junge Winzer gehört bereits nach dieser kurzen Zeit zu den viel versprechendsten Aufsteigern der Branche (was auch der Gault-Millau 2007 würdigt). Probierstube im alten Gutshof und Laden. Weinbergstr. 10, geöffnet Fr ab 13 Uhr und Sa/So oder nach Anmeldung, ☎ 89390100, www.weingut-aust.de.

Straußwirtschaft Klaus Seifert (4), der junge Winzer des Retzsch-Gutes nahe dem Weingut Hoflöbnitz betreibt eine ausgesprochen idyllische Straußwirtschaft. Weinbergstr. 20a, Mai bis September, ☎ 8360400.

Restaurant Spitzhaus (2), toller Blick vom Saal und der Gartenterrasse darunter, bürgerliche Küche, auf der Terrasse Selbstbedienung. Spitzhausstr. 36, tgl. ab 12 Uhr, ☎ 8309305, www.spitzhaus-radebeul.de.

Gasthaus im Schloss Wackerbarth (3), feines Restaurant des gleichnamigen Weingutes, das sich ganz bescheiden „Gasthaus“ nennt (diese Form des Understatement ist durchaus im Einklang mit anderen schicken Restaurants, die sich augenzwinkernd diese oder eine ähnliche Bezeichnung geben, wie z. B. das der Starköchin Sarah Wiener in Berlin). Wackerbarthstr. 1, Mo-Fr 12-22 Uhr, Sa/So 10-22 Uhr, ☎ 8955200, kontakt@schloss-wackerbarth.de.



*Den Ausblick gibt's gratis:
Spitzhausterrasse*

Sport, Freizeit, Wellness

Bilz-Bad (1), in Radebeul gründete der Unternehmer Alfred Bilz eine Naturheilstalt mit Sanatorium und „Bilz Öffentlichem Licht-Luft-Bad 300.000 □ mtr. gross“, deren Nachfolger das heutige Bilz-Bad ist. Mit 1000 m² Wasserfläche, Brandungswellen (mechanische Wellenmaschine!) und großem Freibereich ist es heute wie damals eines der beliebtesten Bäder der Region Dresden. Zu erreichen mit der S 1 Radebeul-West oder Straba 4 Moritzburger Straße, dann Bus 400 bis Endhaltestelle (Sportplatz); oder Lößnitzgrundbahn ab Bahnhof Radebeul-West (S 1) bis Haltepunkt Lößnitzgrund, in beiden Fällen kurzer Fußweg. Mitte Mai-Mitte Sept., Meiereiweg 108, 01445 Radebeul, ☎ 8387247.